

Caruso

Eigentlich mag ich Vögel. Auch wenn ich ein Morgenmuffel bin, so ziehe ich doch das frühe Vogelgezwitscher dem späteren Rasseln des Weckers vor. Diesen Sommer habe ich es sehr genossen am Abend neben den etwas häufigeren Flugzeugen auch den Mauerseglern bei ihrem pfeilschnellen Flugkünsten zuzusehen. Am meisten angezogen fühle ich mich von Sittichen und Papageien. Wer kann sich schon dem besonderen Charme eines Papageies entziehen, wenn er uns mit leicht geneigtem Kopf zuhört, während wir versuchen ihm mehr oder weniger sinnvolle Wörter beizubringen. Auf jeden Fall war ich hochofren, als ein Graupapagei bei uns abgegeben wurde, der einer Familie zugeflogen war, die ihn aber nicht behalten wollte.

Schnell war ein grosses (aber immer noch zu kleines) Papageienkäfig organisiert und „Caruso“ bezog sein neues Domizil. Anfänglich noch etwas scheu und ängstlich ab der neuen Umgebung mit ständig wechselnden Menschen und Tieren, hatte der schlaue Vogel rasch begriffen wie man die Aufmerksamkeit auf sich ziehen konnte. So wurden vereinzelte Kunden, die ahnungslos die Treppe zu unserer Praxis hochstiegen mit einem schrillen Pfiff erschreckt der präzise in dem Moment ertönte als sich ihr Kopf auf gleicher Höhe wie Caruso befand. Neben seinem Lieblingslied, dass er in diversen Versionen, zum Teil unvollendet, von sich gibt, beherrscht er noch einige Fremdsprachen wie Miauen, Bellen oder Vogelgezwitscher. Lange habe ich mich auch über meine quitschenden Schuhe gewundert, bis ich merkte, dass Caruso dieses Geräusch synchron zu meinen Bewegungen imitierte! Dass er schon mal seinen Napf zu Boden wirft, falls er wiedereinander mit seinem Futter nicht einverstanden ist, dass wurde bei ihm beim nächsten Jaucher oder Miauer verziehen.

So war es kein Wunder, dass auch mehr und mehr Kunden sich für ihn zu interessieren begannen. Obwohl wir vor allem den Kindern dringend abraten die Finger in die Volière zu stecken, gibt es immer wieder Erwachsene von denen er sich hingebungsvoll den Nacken kralen lässt. Handkehrum werden besonders kühne Uebergriffe mit schmerzhaften, ja blutenden Bissen bestraft. Auch meine Beziehung mit Caruso war von Anfang an eher belastet. Da ich es war, der ihn, falls er einmal aus dem Käfig entwischte; wieder einfangen musste und ihn verarztete, als er eine Kralle abgebrochen hatte und stark blutete, zeigte Caruso mir gegenüber ein eher reserviertes Verhalten. So wurden meine zögernden Versuche ihn zwecks Verbesserung unseres Verhältnisses im Nacken zu kralen entweder im besten Fall mit Zurückweichen oder im schlimmsten Fall mit Bissen quittiert. Aber mit Speck fängt man Mäuse, respektiv mit Trauben eben Papageien. Wie er dann so nach und nach anstandslos die Trauben von meinem Finger nahm, wurde ich eines Sonntags kühner. Verhilfst Du ihm zu etwas mehr Freiheit, wird er dir das wohl positiv anrechnen und sich dir gegenüber zutraulicher zeigen. Dies waren meine Gedanken, als ich ihm am Sonntag morgen den Käfig öffnete, damit er sich während ich die hospitalisierten Tiere versorge und Gabriele meine Frau über der Buchhaltung brütet etwas in der Praxis bewegen konnte. Er kam auch ziemlich rasch aus dem Käfig und sass dann zufrieden pfeifend auf dem Käfig für etwas mehr als eine Viertelstunde. Um meine guten Absichten noch zu unterstreichen, bot ich ihm darauf hin eine seiner geliebten Trauben an. Und ich schwöre, kurz bevor er mit Lust seinen kräftigen Schnabel in meinen Daumnagel versenkte, sah ich eine böse Vorfriede in seinen dunklen Augen aufblitzen. Ausser den hier noch reproduzierbaren Flüchen war eine Weile nichts von mir zu hören. Die Blutung konnte ich mit grösserem Aufwand von Verbandsmaterialien stillen. Dass Caruso nicht seine verdiente Strafe bekommen hat, liegt einerseits an meiner fast übermenschlichen Selbstkontrolle, vor allem aber an meiner Frau, die mich zurückhielt, damit dem „armen“ Caruso nichts unrechtes geschieht. „Es war bestimmt ein Versehen und tut ihm jetzt sicher leid!“ meinte meine Frau. Dass er das gezielt und voller Freude getan hat, glaubt mir eh keiner. Auch meine Kunden, denen ich Anfangs mit verbundenem Daumen mein Leid geklagt habe, ergreifen eher Partei für Caruso: nach dem Motto „wahrscheinlich hat er sich erschreckt“ oder „vielleicht hat er ein Trauma vom bösen Vorbesitzer!“ Naja, auf jedem Fall haben wir jetzt die interessante Konstellation, dass ich Besitzer eines Papageies, meinem Lieblingsvogel bin, der aber diese Vorliebe, wenigstens mir gegenüber nicht erwidert. Obwohl, Papageien können alt werden, so haben wir Zwei genügend Zeit um an unserer Beziehung zu „arbeiten“!